

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Fracht 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verlagsort Nagold.

85. Jahrgang.

Verlagsort Nagold.

Einzelnen-Beilage für die einseitige, Belle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 S., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landvolk.

Nr. 248

Montag, den 23. Oktober

1911

Vom R. Coang. Oberschulrat ist am 20. Oktober eine ständige Lehrstelle in Schöningen, Bez. Amlingen, dem Hauptlehrer Strohmayer in Unterjettingen übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

W Berlin, 21. Okt.

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre v. Alderlen-Wächter und Lisco, sowie Unterstaatssekretär v. Lindequist. Präsident Graf zu Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes. In § 2 liegt ein Antrag Hedischer (f. Bp.) vor, als Sitz des Gerichtshofs nicht Berlin, sondern Hamburg zu wählen. Auf Antrag Müller-Meinungen (f. Bp.) wird die Diskussion über § 2 einstweilen zurückgestellt.

Müller-Meinungen (f. B.) erklärt: Da es sich hier um die Schaffung eines Obersten Gerichtshofes handelt, darf dieses Gericht nicht einem Verwaltungsbeamten unterstellt werden, sondern einem Richter. Wenn im Auswärtigen Amt die Ansicht herrscht, Gewähr für sachgemäße Entscheidungen nur bei der Mitwirkung eines Rats aus der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes geben zu können, so liegt darin eine Geringschätzung unseres Richterstandes. Ich bitte um Annahme meines Antrags, der die Anstellung der Mitglieder des Gerichtshofs auf Lebenszeit herbeiführen und bestimmen soll, daß diese Richter gleichzeitig einem anderen ordentlichen deutschen Gerichte angehören können.

Staatssekr. des Reichskolonialamts Dr. v. Lindequist: Es muß daran festgehalten werden, daß der Richter bei diesem Obersten Gerichtshof nicht im Hauptamt, sondern im Nebenamt tätig sein soll außer den Sachen, die gegenwärtig der Rechtsprechung des Reichsgerichtes unterliegen, später noch andere Aufgaben übertragen bekommen. Ich bitte, den Entwurf in der Kommissionsfassung anzunehmen.

Staatssekretär v. Alderlen-Wächter: Wir müssen eine selbständige Konsulargerichtsbarkeit haben und deshalb ist ein Mann erforderlich für den Gerichtshof, der in steter Fühlung mit allen Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Rechtes steht. Wir legen den allergrößten Wert darauf, daß ein derartiges Mitglied des Auswärtigen Amtes dem Kollegium angehört.

Wagner-Sachsen (konf.) beantragt, die §§ 7 und 2 an die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums abgelehnt.

Gröber (Z.): Einen abhängigen Verwaltungsbeamten, der jederzeit zur Disposition gestellt werden kann, in den Gerichtshof einzubeziehen, halte ich für äußerst bedenklich.

Stadhagen (Soz.): Auch wir wollen einen unabhängigen Richter und Zuziehung von Schöffen in Straf-sachen.

Dove (fr. Bgg.) betont ebenfalls die Notwendigkeit einer unabhängigen Rechtsprechung.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Müller-Meinungen zu den § 3-7 angenommen und der Antrag Stadhagen abgelehnt. Damit ist der Verwaltungsbeamte aus dem Kollegium ausgeschlossen. Sodann wird § 2 betreffend den Sitz des Gerichts beraten. In der längeren Debatte sprechen sich verschiedene Redner für Hamburg aus, unter ihnen auch der Gesandte und Bundesratsbevollmächtigte Allgmann, während Staatssekretär Dr. Lindequist betonte, daß allein Berlin als Sitz in Betracht kommen könne. Die gestellten Anträge werden abgelehnt. Das Gericht hat somit seinen Sitz in Berlin. Der Rest des Gesetzes passiert ohne Debatte und wird unverändert angenommen. Darauf verlegt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Interpellationen betreffend Lebensmittelsteuerung zc. Schluß gegen 3 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 23. Oktober 1911.

* Die Museums-Gesellschaft machte gestern nachm. einen Ausflug über Altensteig nach Ueberberg und zurück. Der Spaziergang von Altensteig nach Ueberberg war in der herbstlich geschmückten Landschaft im strahlenden Sonnenschein von eigenartigem Reiz. Ein gutes Vesper bei seinem Neuen im rühmlich bekannten „Hirsch“ brachte eine vorzügliche Stimmung hervor, mit welcher nach zweistündigem Aufenthalt der Weg nach Altensteig angetreten wurde. Mit Zug 7.06 Uhr — viel zu bald für eine vergnügte Gesellschaft — ging es dann heimwärts.

* Wanderbeizkurs für Schreiner. Wie in verschiedenen Städten Württembergs, Badens und der Schweiz wird nun auch hier ein Wanderbeizkurs für Schreiner ab-

gehalten, unter Leitung von Herrn Siegrist, Fachlehrer aus Karlsruhe. Die Unterrichtszeit ist so günstig festgelegt, daß es jedem möglich sein wird, an dem Kurs teilzunehmen. Nähere Auskunft kann eingeholt werden bei der Expedition des Gesellschafters.

† Vom 1. November ab Paketadressen auch im inneren württembergischen Verkehr.) Nach den Bestimmungen der württembergischen Postordnung ist im inneren württembergischen Verkehr den frankierten, bis zu 12¹/₂ Kgr. schweren gewöhnlichen Paketen ohne Nachnahme eine Paketadresse nicht beizugeben, während für sonstige Pakete des inneren Verkehrs, sowie für die Sendungen des Wechsel- und Auslandsverkehrs eine Paketadresse verlangt wird. Die besondere Behandlung, die die Pakete ohne Paketadresse wegen der weitergehenden Buchungen erfordern, hat bei der Zunahme des Verkehrs die rechtzeitige Abfertigung der Bestellungen und Befestigung der Postämtern in den größeren Städten mehr und mehr erschwert. Die Postverwaltung hat sich zunächst damit zu helfen gesucht, daß sie bei einigen Postämtern, so namentlich bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart, zu den Paketen ohne Paketadresse vor ihrer Uebersendung an das Bestellpersonal durch ihre Beamten Ersatzpaketadressen ausfertigen läßt. Die mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Paketbestellung einfacher, rascher und sicherer vorbereitet und abgewickelt werden kann, wenn zu allen Sendungen Paketadressen vorhanden sind. Da die bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart eingeführte Uebung, Ersatzpaketadressen durch Postbeamte fertigen zu lassen, aus finanziellen und betriebsdienstlichen Gründen nicht auf alle Ämter des Landes ausgedehnt werden kann, hat die Postverwaltung d. Staatsanzeiger bestimmt, daß vom 1. November d. J. an die Absender auch den Paketen des inneren württembergischen Verkehrs Paketadressen beizugeben haben. Sie folgt damit dem Vorgang, der bei der Reichspost, in Bayern, sowie bei fast allen anderen europäischen Postverwaltungen und auch für das Expresgut der Eisenbahnverwaltungen schon lange Zeit besteht. Gegenüber den Vorteilen, welche die allgemeine Beigabe von Paketadressen zu den Paketen sowohl für den Postbetrieb als auch für das Publikum bringt, dürfte die dem Absender verursachte Mühe der Ausfertigung der Paketadresse um so weniger ins Gewicht fallen, als schon bisher für 70% der in Württemberg ausgegebenen Sendungen Paketadressen auszufertigen waren.

† Abänderungsanträge der Privatbeamten zum Pensionsversicherungs-Gesetz. Der Hauptausschuß für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hat im Namen von mehr als 700000 Privatangestellten an den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, durch eine baldige Verabschiedung des Entwurfs die Jahrzehnte alten Wünsche und Hoffnungen der Angestellten zu erfüllen. Dabei ist eine Reihe von Abänderungsvorschlägen gemacht worden. In erster Linie wird gewünscht, daß die Begrenzung der Versicherungspflicht mit 5000 M. wieder beseitigt wird und daß dieses Einkommen nur als Grenzgehalt für die Bemessung der Beiträge und Leistungen gelten soll. Ferner soll die in § 9 des Entwurfs ausgesprochene Befreiung von der Versicherungspflicht für die in den Betrieben oder im Dienste des Reichs, eines Bundesstaats, einer Gemeinde oder eines Trägers der reichsgesetzlichen Versicherung, Beschäftigten, denen Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten gewährleistet ist, nicht aufrecht erhalten werden. Vielmehr soll die Befreiung nur dann eintreten, wenn die gewährleisteten Anwartschaften den Sätzen des Versicherungsgesetzes für Angestellte entsprechen. Ebenso soll für die im Reichs- oder Staatsdienst vorläufig beschäftigten Beamten die Versicherungspflicht bestehen bleiben, bis ihnen die Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenversicherung nach Maßgabe des Entwurfs gesetzlich gesichert ist. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, den § 29 so abzuändern, daß die Waisen der versicherten Ehefrauen eines erwerbsfähigen Ehemannes, die den Unterhalt der Familie bestreiten hat, erhalten, wenn der Vater dieser Waisen nicht bedürftig ist. Man will damit verhindern, daß der Grundloß der Bedürftigkeit in die Angestelltenversicherung eingeführt wird. Weiterhin sollen die Kalendermonate, in denen ein Versicherter nachweislich stellenlos war, als Beitragsmonate gelten. Eine wichtige Aenderung wird beantragt in Bezug auf die Zurückzahlung der Beiträge bei erreichter Selbstständigkeit oder für Frauen bei der Verheiratung. Zur stärkeren Durchführung des Prinzips der Selbstverwaltung wird gewünscht, daß vor der Ernennung der Mitglieder des Direktoriums, mit Ausnahme des Präsidenten, der Verwaltungsausschuß gehört wird. In diesem Verwaltungsausschuß soll außerdem auch die Wahl von Frauen zulässig sein. Ferner wird der Antrag auf Erhöhung der nach dem

Gesetz möglichen Renten gestellt. Dabei sollen die Beiträge in den 8 Gehaltsklassen A-J auf 2, 4, 6, 8, 15, 18, 23, 30 M. festgesetzt werden. Die wichtigste Forderung, die gestellt wird, ist die Befreiung der Ersatzklassen, die durch den Entwurf zugelassen sind.

† Die zehn Gebote des Fischers. Zu Wien erschien im Jahre 1795 eine Broschüre mit dem Titel: Der deutsche Angelfischer von M. A. Ntwer. Zum Schlusse bringt der Verfasser unter der Ueberschrift „Grundgesetze der Angelfischerei“ zehn Gebote für Angler. Dieselben lauten: 1. Du sollst nicht fischen, wenn der Wind kalt ist, noch sollst du fischen innerhalb der Länge der Schnur und Rute deines Mitanglers. 2. Du sollst dich nicht zeigen dem Fisch, noch deinen Schatten auf der Wasseroberfläche sehen lassen. 3. Du sollst nicht mit dem Schwimmer fischen, ohne die Tiefe zu sondieren. 4. Du sollst nicht mit Niegeln fischen mit dem Winde im Gesichte, noch sollst du deine Schnur oder einen Teil davon auf das Wasser fallen lassen, nur allein die Fliege. 5. Du sollst nicht in trübem Wasser fischen. 6. Du sollst nicht kleine Fische mit großen Angeln fangen. 7. Du wirst keinen guten Fischfang haben, wenn du nicht den Augenblick, als der Fisch anbeißt, zäh anziehst, noch sollst du zu stark zäh anziehen. 8. Du sollst einen großen Fisch nicht an das Ufer ziehen ohne ein Handnetz oder eine Handangel, noch sollst du dabei hastig sein. 9. Du sollst den Teig (gemeint ist Fischköder) nicht mit unreinen Händen kneten. 10. Du wirst keinen guten Fang haben ohne guten Köder, gute Schnüre und Angeln.

† Oberschwandorf, 23. Okt. Das feliene Fest der goldenen Hochzeit durfte gestern das Metzger-Ehr. Krauß'sche Ehepaar begehen. Die Freude des Jubelpaars, das noch rüstig und gesund diesen schönen Tag begehen durfte, wurde durch zwei Festgaben aus der Hand des Königs, das Porträtbild Sr. Majestät und eine Bibel erhöht. Die Weihe erhielt der Tag durch einen Kirchgang und einen Gottesdienst, bei welchem der Ortsgeistliche, Pfarrer Hailer-Waldorf, der Gemeinde und dem Jubelpaar die Bedeutung eines solchen Tages nahe legte. Die familiäre Feier aber erweiterte sich zu einer freudigen Kundgebung des ganzen Dorfes.

† Herrenberg, 21. Okt. Ein hoher Genuß steht Freunden der Kirchenmusik bevor. Am Sonntag den 29. Okt. wird Fr. Johanna Lang aus Stuttgart, Tochter des bekannten Prof. Heinrich Lang, mit Herrn Strebel, Organist an der Stuttgarter Leonhardtskirche, ein Kirchenkonzert hier veranstalten.

† Bad Teinach, 22. Okt. (Ein alter Stollen.) Gegenüber der Station Teinach, an der Staatsstraße Calw-Nagold, wird gegenwärtig eine Quelle gefast, die mit elektrischer Kraft vierzig Meter hoch in einen Behälter gepumpt und die Gebäude des Elektrizitätswerkes Teinach, sowie des Bahnhofs mit Quellwasser versorgen soll. Bei den sehr umfangreichen Grabarbeiten stieß man, wie der „Schwarzwälder Bote“ berichtet, unversehrt auf einen Bergwerkstollen, der sich etwa dreißig Meter in den sogenannten Sonnenhardt Berg erstreckt. Der Gang ist durchschnittlich 1.70 m hoch. Wahrscheinlich wurde hier ebenso wie im Bulacher Bergwerk nach Erzen gegraben, der Abbau aber mangels Ergiebigkeit wieder eingestellt.

† Freudenstadt, 21. Okt. Das Militär-Luftschiff, das diese Woche eine zwanzigstündige glänzende Fahrt unternommen hatte und damit ein vortreffliches Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit erbracht hat, ist um 9.55 Uhr in Baden-Dos zur Rückfahrt nach Friedrichshafen über den Schwarzwald aufgestiegen. Um 11 Uhr traf das Luftschiff über Freudenstadt ein. In mäßiger Höhe wurden verschiedene Manövrierübungen mit bewundernswerter Präzision vorgenommen. Die an allen Aussichtspunkten zusammengeströmten Zuschauer hatten Gelegenheit, das jedem Steuerdruck gehorchende Luftschiff von der Längs- und Breitseite zu bewundern. Zeitweise hatte der Luftkreuzer gegen starke Gegenwinde anzukämpfen. In der Richtung gegen das Ringstal fuhr das Luftschiff seinem Ziel entgegen.

† Ottenhausen N. Neuenbürg, 21. Okt. (Feuer.) Heute nacht brannte hier die Fabrikhülle der großen Wörzheimers Kettenfabrik von Rodi und Wienenberger nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Der Schaden beträgt ca. 30000 M. Eine im Dachstuhl wohnende Familie konnte nur mit Mühe ihr Leben retten.

† Stuttgart, 20. Okt. (Zwei Todesfälle.) Der Ortsbefehl Ernst Berroth in Jagstheim, Landtagsabgeordneter für das Oberamt Crailsheim, ist heute mittag in seiner Heimat nach längerem schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Berroth konnte gestern noch im engsten Familienkreise seinen 70. Geburtstag feiern und durfte noch seinen Feiern teilnehmen. Berroth war ein sehr beliebter Mann.



entgegennehmen, die Zeugnis ablegten von der Belleidlichkeit, deren er sich in seinem Bezirke und weit darüber hinaus bei seinen politischen Freunden erfreute. Berthold trat als Mitglied des Bundes der Landwirte am 14. November 1899 in die Zweite Kammer ein und war seitdem Mitglied der Petitionskommission. Schon seit längerer Zeit sah er sich ans Krankenbett gefesselt und am gestrigen Tage gab das Befinden des Sublars zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Bei der letzten Landtagswahl am 5. Dezbr. 1906 waren für Berthold 1854 Stimmen abgegeben worden, während der Kandidat der Volkspartei 1456, der des Zentrums 327 und der der Sozialdemokratie 319 Stimmen erhalten hatte. Die bei diesem Stimmverhältnis nötig gewordene Nachwahl ergab dann für Berthold 2516 und für den Vertreter der Volkspartei 2296 Stimmen. — Generalleutnant z. D. Otto v. Clausen ist im Alter von 80 Jahren heute hier gestorben. Erzelenz v. Clausen besaß das Kommandeurkreuz des Militärverdienstordens und war auch Inhaber des Eisernen Kreuzes. Im Feldzug 1870/71 hatte er die 5. Kompanie des Olga-Regimentes geführt und sich bei Champigny besonders ausgezeichnet. In Württemberg war er zuletzt Kommandeur der 54. Infanterie-Brigade, worauf er im Jahr 1890 als Generalleutnant nach Preußen kommandiert wurde und zuletzt noch der 34. Division attached war.

Stuttgart, 23. Okt. (Teleph. Meldung). Wie das Südd. Korresp.-Bureau hört, hat S. Kais. Hoheit Frau Herzogin Wera in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einen leichten Schlaganfall erlitten. Im Laufe des Sonntags ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten. Das Allgemeinbefinden der hohen Frau ist unbefriedigend. Die Nacht vom Sonntag auf Montag war gut.

Stuttgart, 20. Okt. Die Antwort der badischen Regierung auf die Vorstellungen und Vorschläge der württembergischen Regierung in der Frage der Donauverlebung ist nunmehr eingetroffen; sie soll, wie das Deutsche Volksblatt meldet, wesentlich in negativem Sinne ausgefallen sein. Es soll zugestanden werden, daß ein kleiner Teil des bei Immen dingen verschwindenden und unterirdisch zur Aachquelle im Hegau abfließenden Wassers (50 Sekundenliter) bei Immen dingen gefaßt und an Tuttlingen vorbeigeführt werde, jedoch mit der Bedingung, daß genau dasselbe Quantum bei Fridingen an den dortigen Sicherstellen (in Württemberg) wieder versenkt und der Aach zugeleitet würde. Diese Lösung ist für die beteiligten württemberg. Interessen nicht annehmbar und überdies jedenfalls auch für die zunächst geschädigte Stadt Tuttlingen kaum genügend. Bei dieser Sachlage darf nun wohl erwartet werden, daß Staatsminister v. Bischoff sein im Landtag gegebenes Wort einlöse, alle Verschönerungsarbeiten bei Fridingen „bombenfest“ zu machen zu lassen, wenn die in der Sache mit Baden schwebenden Vergleichsverhandlungen scheitern sollten.

— In der Antwort der badischen Regierung an die württembergische Regierung in Sachen der Donauverlebung ist, wie die Württ. Presse-Korrespondenz im Anschluß an die Mitteilungen des Deutschen Volksblatts erzählt, nicht von einer Abgabe von 50 Sekundenlitern, sondern von 1/4 Kubikmeter die Rede. Die badische Regierung geht dabei von der Vornahme einer Umleitung von Fridingen aus, sie gibt also endlich die Ausführbarkeit des Endrischen Projekts unumwunden zu. Dagegen soll die badische Regierung der sehr berechtigten Forderung Württembergs, von dem Immen dinger Umleitungswasser wegen der Verunreinigungen bei Fridingen einen gewissen Abzug eintreten zu lassen, noch nicht entgegengekommen sein.

Stuttgart, 21. Okt. Auf der Turiner Weltausstellung ist die Pianofortefabrik Carl Hardt mit einer goldenen Medaille prämiert worden.

„Die Hygieneausstellung, was lehrt sie uns?“ lautete das Thema eines Vortrags, welchen Herr W. v. Gyzek im Auftrage der Abteilung Württemberg des Weltbundes zum Schutze der Tiere und gegen die Biosektion im großen Saale des Bürgermuseums am Dienstag den 17. Oktober vor einer größeren Zuhörerschaft hielt. Der Redner schilderte den überwältigenden Eindruck, den die gewaltigen Gebäude der Ausstellung auf ihn gemacht hatten. Besonders ausführlich behandelte der Redner die Ausstellung „Der Mensch“, in welcher alle jene Sonderausstellungen über Siedelungs- und Wohnungsfrage, Ernährung, Rasenhygiene, Alkoholismus, Seuchenbekämpfung, Serumtherapie, Arbeitserlösbeförderung, Sport, Baumwesen usw. zusammengefaßt worden waren und sprach im Anschluß daran kurz über die in den anderen Hallen, sowie in den ausländischen Abteilungen enthaltenen Ausstellungen dieser verschiedenen Forschungsgebiete. Faßt man das Ganze zusammen, so hat die Leitung der Ausstellung, wie wir aus dem Bericht entnehmen, wohl Hervorragendes auf den verschiedenen Gebieten mit Hilfe der ausstellenden Behörden, Vereine und Gesehten geleistet. Doch eins muß getadelt werden, daß nämlich der wahren Hygiene, der Gesundheitslehre, der Lehre von der naturgemäßen Ernährung des Menschen, dort viel zu wenig Beachtung geschenkt worden ist, was ja auch in der großen Protestversammlung der vielen Vereine für Gesundheitspflege und Volkswohlfahrt in Dresden am 20. August zum Ausdruck gelangte. Neben den in nur sehr bescheidenem Rahmen gebrachten Anleitungen über Keimlichkeit, gesundes Wohnen und Mäßigkeit in den verschiedenen Lebensgewohnheiten fanden wir überall auf Schritt und Tritt das Dogma von der Heilkraft der Gifte und der damit zusammenhängenden Serumtherapie verherrlicht. Mit Grauen und Entsetzen wurden die Besucher der Ausstellung erfüllt bei dem Anblick der unzähligen Präparate der erkrankten Körperstelle, doch der einfachste Weg zur Verhütung der vielen Krankheiten, die Befolgung einer richtigen hygienischen Behandlung derselben und die Vorschriften für eine einfachere

naturgemäßere Lebensweise als bisher fehlten fast gänzlich. Wir wollen nur wünschen, daß diese wahre Hygiene, wenn wieder einmal eine solche Ausstellung veranstaltet werden sollte, mehr Berücksichtigung findet zum Wohle des gesamten Volkes und im besonderen zum Wohle der leidenden Menschheit.

Reutlingen, 21. Okt. Der Verein für Zeppelinfahrten beabsichtigt, innerhalb der nächsten Wochen eine Fahrt der „Schwaben“ nach Reutlingen zu unternehmen. Die Teilnehmer an dieser Fahrt sind bereits ausgelost. Das Luftschiff wird die Fahrt von der Luftschiffhalle in Baden-Dos aus unternehmen, hier einen Passagierwechsel vollziehen und dann die Rückfahrt nach Baden-Dos antreten. Ueber die Dauer des Aufenthalts der „Schwaben“ in Reutlingen, sowie über den Landungsplatz sind noch keine genaueren Bestimmungen getroffen worden. Auch ist eine Fahrt der „Schwaben“ von Baden-Dos nach Heilbronn geplant, ebenfalls vom Verein für Zeppelinfahrten veranstaltet. Auch hierfür sind bereits die Teilnehmer ausgelost. Der Termin ist für beide Fahrten noch nicht angelegt.

Wettingen, 21. Okt. Die Volkspartei hat für die Landtagswahl im Oberamt Urach den Fabrikant Fritz Henning aus Wettingen einstimmig und endgültig als Kandidaten aufgestellt. Henning hat die Kandidatur angenommen.

Tuttlingen, 21. Okt. (Unglücksfall). Gestern abend gegen 9 Uhr kam das Bierfuhrwerk der Schwarzen Adlerbrauerei ohne Führer nach Hause. Der Fuhrmann, der 40jährige ledige Johann Manger, wurde in der Nähe der Brühlmühle mit einer Kezge in der Hand tot aufgefunden. Es scheint, daß er das Licht am Wagen anzünden wollte, die Pferde anzog und er unter das Fuhrwerk geriet und den Tod fand. Der Verunglückte, ein sparsamer und braver Mensch aus Weffingen, stand erst 6 Wochen im Dienst der Adlerbrauerei.

Leutkirch, 22. Okt. (Niemand kann zwei Herren dienen.) Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch mit der Justiz in Konflikt geraten. Bei Anselm Badstuber in Herlagshausen ist nämlich die Seuche ausgebrochen, er darf also sein Bestitztum nicht verlassen. Nun ist er aber auch Geschworener und muß als solcher an den Schwurgerichtssitzungen in Ravensburg teilnehmen. Befolgt er die Vorschriften gegen die Seuche, dann kommt er mit dem Gericht in Konflikt, kommt er seinen Verpflichtungen als Geschworener nach, dann gerät er in Widerspruch mit den Vorschriften bezüglich der Maul- und Klauenseuche. Eine gerichtliche Entscheidung über dieses Dilemma wäre interessant.

Reutkirch N. A. Teitnang, 21. Okt. (Seltsamer Fall). In Gunzenweiler, hies. Gemeinde, wurde gestern abend eine Trauerverammlung in argen Schrecken versetzt. In einem Hause war der Mann gestorben und in der sog. Stubenkammer aufgebahrt. Nachdem die Angehörigen, Nachbarn und Freunde abends noch für die Seelenruhe des Verstorbenen gebetet, versammelten sie sich um den Sarg, als plötzlich der Fußboden durchbrach und der Sarg mit der Leiche und die ganze Trauerverammlung in die Tiefe verlor. Glücklicherweise kamen die meisten mit dem Schrecken davon, einige erlitten noch kleine Hautschürfungen.

Künzelsau, 21. Okt. (Was der Neue tut.) Sicht da am Mittwoch abend in Ingefinglen eine fröhliche Zederschär in Wirtshaus, lobt den Neuen und spricht ihm tüchtig zu. Zur Unterhaltung werden fröhliche Lieder angestimmt. Das Lokal liegt eine Treppe hoch. Schon ist es 11 Uhr, da wird die Tür unzeitig aufgerissen und herein schreitet, stolz, mit erhobenen Kopf — eine alte Kuh. Sucht sie ihren Herrn, der sie um schönes Geld so treulos an den Juden verkauft hat? Will Sie sich einen Elser zu Gemüt führen? Dem Hausknecht, dem sie so zutraulich die Hand geleckt, wird sie's wohl anvertraut haben! Zum allgemeinen Gaudium schreitet das Tier von einem Tisch zum andern und betrachtet mit Miße alle, die hier zu mitternächtlicher Stunde dem Bächus huldigen. Auch im Nebenzimmer sind Leute. Die Alte macht auch hier ihre Aufmerksamkeit, die Türe ist ja gerade weit genug, sich mit einiger Anstrengung durchzuzwängen. Das Hallo, mit dem sie empfangen wird, schreiet sie nicht. Verständnisinnig betrachtet sie die große Weinsflasche auf dem Tisch und schließt nach dem Weinseligem, der eben sein Glas zum Munde führt, als wolle sie sagen: Du hast genug, her damit! Doch es wird nichts aus solchem Genuß, das Glas ist zu klein für das Kuhmaul. Das Mogele zieht sich gemächlich schreitend in den verborgenen Winkel seines Stalles zurück. Nachträglich hört man, es habe eine Wette gegolten.

Die Kandidatur des Grafen Zeppelin.

Berlin, 21. Okt. In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten wird die beabsichtigte Kandidatur des Grafen Zeppelin im 14. württ. Wahlkreis lebhaft erörtert. Unter den Konservativen findet die Kandidatur zwar nur eine laue Aufnahme. Man hat dem Grafen nicht vergessen, daß er in den Tagen des Kampfes um die Reichsfinanzreform in der großen Stuttgarter Protestversammlung in der Reihe der Gegner gestanden ist. Aber direkte Gegnerschaft findet seine Kandidatur bei der Rechten nicht, weil man in ihm den warmherzigen Patriot sieht. In den Fraktionen der Liberalen glaubt man in der Kandidatur Zeppelins im Wirt einen Ausweg zu sehen, der die Liberalen von links und rechts in diesem Wahlkreis aus der Zersplitterung und Verärgern zu gemeinsamen Vorgehen führen werde, die allmählich auch in Reichstagskreisen verstimmend wirken. Voraussetzung ist dabei, daß Graf Zeppelin durch gemeinsamen Beschluß aller bürgerlichen Parteien zum Kandidaten nominert wird. Man erwartet, daß Zeppelin, falls er gewählt wird, woran man nicht zweifelt, seinen Wahl bei

den Nationalliberalen einnehmen wird, und spricht es mit Genugtuung aus, daß eine Persönlichkeit wie Graf Zeppelin dem Reichstag zur Ehre und Ehre gereichen würde. (N. L.)

Münch., 22. Okt. Graf Zeppelin hat auf eine national-liberale Anfrage, ob er bereit sei die Reichstagskandidatur anzunehmen, eine Antwort gegeben, die die Möglichkeit einer Annahme offen läßt. Die nationalliberale Partei der Volkspartei eine Einigung auf den Namen Zeppelin offiziell vorgeschlagen. Die Antwort steht noch aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Okt. Im Reichstag soll in nächster Woche, wenn der Seniorenkongress zustimmt, eine mehr als achtstägige Pause eintreten zu lassen beschlossen werden. Man will der Kommission zur Vorbereitung des Angestelltenversicherungsgesetzes Zeit zur Beratung lassen.

Strasburg, 22. Okt. Bei den heute erstmals in Elsch-Lothringen auf Grund der neuen Verfassung vorgenommenen Wahlen zur Zweiten Kammer ergaben sich bis 11 Uhr abends folgende Ergebnisse. Es wurden gewählt 1 Liberaler, 6 Sozialdemokraten, 16 Mitglieder des Zentrums, kein Nationalist, 7 Mitglieder des Lothringers Blocks, 2 Unabhängige. Es haben 19 Nachwahlen stattgefunden. 9 Resultate stehen noch aus. — Eine Gewinn- und Verlustberechnung bezüglich des Parteiverhältnisses, wie bei anderen Parlamenten aufzustellen, ist nicht angängig, da die bisherige elsch-lothringische Volksvertretung, der Landesauschuss, eine eigentliche Parteigliederung nicht kannte. Von seinen 58 Mitgliedern hatten sich neun als zur liberalen Partei, 7 als zum Zentrum und 16 als zum Lothringers Block gehörig bezeichnet, während die übrigen 26 sich zu keiner bestimmten Parteirichtung bekannten.

Ludwigshafen, 20. Okt. Dank der Umsicht des hiesigen Postamtsvorstandes Rothak wurde heute vormittag ein längst gesuchter Postanweisungsschwindler verhaftet und überführt, der die bayrische und die Reichspost um hohe Beträge beschwindelt hat und vorgibt, aus Wiesbaden zu stammen und ein Kaufmann zu sein.

Düsseldorf, 22. Okt. Bei der Aufhebung einer Spielhölle wurden 5000 M. beschlagnahmt und 3 Spieler verhaftet.

Hamburg, 22. Okt. Ein scheußliches Verbrechen ist in letzter Minute verhindert worden. Der 21jährige Bankier Müller war im Begriff, sein junge Frau, mit der er sich vor zwei Monaten in London verheiratet hatte, in der Elbe zu ertränken, um eine Versicherung auf deren Leben von 300000 M. zu erhalten. Ein Chauffeur, dem für seine Mitwirkung 10000 M. versprochen waren, hat den Plan verraten, so daß die Kriminalpolizei Müller noch verhaften konnte, gerade als er in Blankenese im Begriff stand, mit seiner Frau ein Motorboot zu besteigen, von dem aus die Frau ertränkt werden sollte.

Das deutsche Ozean-Luftschiff

wird, wie aus Luftschiffkreisen mitgeteilt wird, in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die Gondel des Luftschiffes wird augenblicklich in der Maschinenbauanstalt in Schierstein zu einem selbsttätigen Motorboot ausgebaut, da sie imlande sein soll, im Falle einer Katastrophe des Ozean-Luftschiffes die Passagiere auf dem Meere zu tragen. Das Luftschiff wird mit zwei Motoren von insgesamt 200 PS ausgestattet sein. Es ist ein Luftschiff unstarren Systems von Zigarettenform und einem Inhalt von 11 500 Kubikmetern. Das ganze Luftschiff ist mit Rücksicht auf seinen Zweck, die Reise über den Ozean zu machen, gebaut und demgemäß eingerichtet. Besondere Rücksicht ist darauf genommen worden, daß die Passagiere bei einer Katastrophe, mit der durchaus gerechnet werden muß, nicht in Gefahr kommen, ihr Leben zu verlieren. Zu diesem Zwecke enthält der Aufhängeapparat der Gondel ganz besondere Vorrichtungen. Die Stränge, an denen die Gondel hängt, sind mit einem in der Gondel befindlichen Handgriff verbunden. Wenn das Luftschiff ins Meer stürzen sollte, dann haben die Passagiere die Möglichkeit, durch einen einzigen Handgriff die Gondel von der Hülle und dem Aufhängeapparat zu befreien und dadurch zu verhüten, daß sich die riesige Hülle auf sie legt und sie in Gefahr bringt. Durch den gleichen Handgriff wird die Hülle aufgerissen, so daß das Gas entweicht. In dem Luftschiffkörper selbst befinden sich nach dem Muster der Pariser Luftschiffe 3 Ballonets, durch die der unstarre Tragkörper prall gehalten wird. Diese Ballonets dienen im Falle einer Katastrophe dazu, daß die Hülle im Wasser nicht unterinkt, sondern von der zum Motorboot gewordenen Gondel ins Schlepplau genommen und so gerettet werden kann. Das Luftschiff wird nur eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Metern aufweisen. Die Abfahrt über den Atlantischen Ozean soll bekanntlich von der Insel Teneriffa aus erfolgen. Teilweise wird die Fahrt ohne Maschinenkraft gemacht werden, so daß das Luftschiff als Freiballon zu betrachten ist. Die ganze zurückzulegende Strecke beträgt rund 4000 Kilometer. Der Luftschiff-Konstrukteur, Ingenieur Simon, glaubt, daß an einem Tage 1200 bis 1500 Kilometer zurückgelegt werden können. Die ganze Ozeanfahrt würde also ungefähr 3—3 1/2 Tage in Anspruch nehmen. Wann die Fahrt angetreten werden soll, steht noch nicht fest.

Gerichtssaal.

Stettin, 20. Okt. Im Prozeß gegen den Rittergutsbesitzer Becker wurde der Angeklagte, wie schon gemeldet, von der Strafkammer Stettin wegen Beleidigung in drei Fällen für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. In der ersten Verhandlung vor der Greifswalder Strafkammer war der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis

richt es
e Graf
gerichten
(L.)
ational-
ididatur
glichkeit
urteil hat
Beppelns

nächster
mehr als
. Man
ltener-

als in
vorge-
ben sich
den ge-
ber des
thringer
nalt-
Gewinn-
les, wie
gängig,
ig, der
kannte.
iberalen
thringer
sich zu

icht des
ormittag
stet und
m hohe
den zu

g einer
Spieler

brechen
Hährige
mit der
hätte, in
f deren
ur, dem
er noch
Begriff
en, von

kurzer
es wird
stein zu
umstände
schiffes
Lustschiff
gestattet
lgarten-
l. Das
ie Reize
singe-
worden,
urchaus
e Leben
abhängen-
a. Die
in der
as Lust-
iere die
del von
and da-
legt und
iff wird
In dem
ster der
unstarre
enen im
ser nicht
wordenen
werden
heit von
Ailan-
iffa aus
nenkraft
llon zu
beträgt
ngenieur
0 Kilo-
eanfahrt
nehmen.
nicht fest.

attergut-
emeldet,
in drei
hängnis,
erurteilt.
e Stra-
ekignis

verurteilt worden. Das Reichsgericht hat auf eingelegte Revision hin die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht Stettin verwiesen. — In der Urteilsbegründung wurde dem Angeklagten in dem Fall Ebert der Schutz des § 193 verweigert, ebenso in dem Fall der Verwaltungsklage, wo er die Richter als bestochen und den Nebenkläger, Landrat Matzahn, als politischen Agenten des agrarischen Demagogentums bezeichnete. Sonst wurde ihm der Schutz des § 193 zugesprochen. Als strafschwerend wurde angesehen, daß die Beleidigungen nicht etwa in der Hitze des Wahlkampfes gefallen sind, sondern wohl überlegt waren und nach acht Jahren erhoben wurden. Andererseits wurde dem Angeklagten zugute gehalten, daß er aus Erregung heraus gehandelt habe, daß seine politische Richtung häufig der Anlaß der gegen ihn ergriffenen Maßnahmen gewesen und auch, daß er leicht erregbarer Natur sei und die politischen Kämpfe ihn erbitterten.

Wien, 22. Okt. Der bayerische Tischlergeselle Voigt, der die Dienstinagel Peer in bestialischer Weise ermordet hatte, wurde gestern vom Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Ausland.

Wien, 20. Okt. Der Kaiser empfing den Herzog Albrecht von Württemberg und dessen ältesten Sohn Philipp Albrecht in Privataudienz.

Wien, 22. Okt. Der Abgeordnete Hartl-Neichenberg hat eine Interpellation an den Minister des Innern eingebracht betreffend die Belästigung reichsdeutscher Luftschiffer in Böhmen.

Wien, 22. Okt. Der Boff. Ztg. zufolge sind in Suczawa in der Bukowina die Schüler aller 8 Klassen in den Streik getreten. Der angegebene Grund ist Arbeitsüberbürdung.

Budapest, 22. Okt. Die hier lebenden Verwandten von Franz Liszt haben sich an die Regierung mit einer Eingabe gewandt, daß die sterblichen Ueberreste des großen Tonkünstlers von Weimar nach Budapest übergeführt werden.

Paris, 22. Okt. Präsident Fallieres wählte heute in Neral das Denkmal des Physikers de Romas ein. Bei dem darauf folgenden Bankett hielt der Präsident eine Rede in der er ausführte, die Republik trachte darnach, den Frieden aufrecht zu erhalten, werde aber keine auch noch so geringe Verletzung der Ehre und Würde Frankreichs hinnehmen.

Lissabon, 22. Okt. Der geschützte Kreuzer „Sao Raphael“ ist bei Villa Socundo (nördlich von Porto) gesunken und gilt als verloren.

Konstantinopel, 21. Okt. Seit zwei Stunden steht das Stambuler Stadtviertel Bajazid in Flammen. Bis jetzt sind 200 Häuser abgebrannt.

Konstantinopel, 22. Okt. Der Brand in Stambul erschloß erst gegen 2 Uhr nachts. Die Ausbreitung des Feuers ist dem Wassermangel zuzuschreiben. Die abgebrannten Stadtviertel sind ausschließlich von Türken, meist wohlhabenden Leuten bewohnt. Mehrere Konaks, die türkische Schule und eine Moschee sind abgebrannt. Das Feuer brach in einem Konak aus. Die genaue Zahl der abgebrannten Häuser ist noch nicht bekannt, sie soll aber 400 übersteigen. Die Schätzung des Materialschadens schwankt zwischen 200 und 400 000 Pfund. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der erste Polizeibericht erklärt, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden sei. Während des Brandes wurden 50 Diebe verhaftet. Der Brand rief in Stambul große Aufregung hervor, da ein Uebergreifen auf die anderen dichtbesiedelten Stadtviertel befürchtet wurde. Der Minister des Innern und der Kriegsminister erschienen auf dem Brandplatz.

Tokio, 22. Okt. Gestern ist hier die Staatliche Pulverfabrik explodiert. 12 Männer wurden getötet, 9 verwundet. 4000 Kilo Pulver sind vernichtet und zwei Gebäude zerstört worden.

La Paz, 21. Okt. Die Deputiertenkammer hat einen Gefehentswurf angenommen, nach dem die Zollsätze um 50% erhöht werden sollen.

Marokko.

Melilla, 30. Okt. Eingeborene Stämme haben den Posten in der Gegend von Ruscheri angegriffen, eine Schildwache getötet und zwei Mann verwundet. Spanische Truppen sind von Seluan abgegangen, um gegen die Stämme Beni Bunagi, Beni Amir und Beni Taglamat einen Streifzug zu unternehmen. Die Stämme leisteten nur schwachen Widerstand und erlitten starke Verluste. Zwei Spanier wurden verwundet.

Der Aufstand in China.

London, 20. Okt. Wie die Blätter melden, telegraphierte der britische Konsul in Kiang nach Schanghai, daß die Revolutionäre behaupten, einen großen Sieg in Hankau errungen zu haben. Sie hätten die Festung eingenommen. Alle chinesischen Kriegsschiffe hätten sich zurückgezogen mit Ausnahme eines Kreuzers, der sich den Revolutionären angeschlossen habe.

Hankau, 20. Okt. Bisher sind die Revolutionäre siegreich. Am Mittwoch zwangen sie die Kaiserlichen, sich auf ihr Lager zurückzuziehen. Am Nachmittag eröffneten die Kanonenboote das Feuer, aber sie schossen zu weit. In der Nacht wurden die Revolutionäre verstärkt und nahmen eine starke Stellung ein. Am Donnerstag rückten 5000 Aufständische vorsichtig gegen das Lager der Kaiserlichen vor. Der Widerstand, dem sie begegneten, war ziemlich schwach. Das Lager der Kaiserlichen wurde verlassen und von den Revolutionären besetzt. Die Regierungstruppen zogen sich 7 Meilen vom alten Lager zurück. Die Kanonenboote sind flussabwärts gefahren.

Paris, 20. Okt. Der Bahnhof von Hankau ist tatsächlich zerstört. Ueber die helderfüllen Verluste während der dreitägigen Kämpfe schwanken die Angaben. Sicher ist nur, daß durch das Bombardement die Städte Wuschang und Hankau stark gelitten haben, in Hankau namentlich jener Stadtteil, welcher an die deutsche Niederlassung grenzt.

London, 21. Okt. Aus Schanghai wird gemeldet: Die kaiserlichen Truppen sind von der Bahnstation vollkommen verdrängt worden und haben sich jetzt 7 Meilen von ihrem alten Lager verschauzt. Eine der chinesischen Kanonenboote wurde von der eigenen Mannschaft, die zu den Rebellen überging, im Fluß versenkt. Admiral Salschen-Ping brachte den Rest seiner Flotte den Fluß herunter, da er seiner Mannschaft nicht traute.

Peking, 21. Okt. Gestern wurde im hiesigen Amtsblatt ein Bericht des Generals Njanchang veröffentlicht, der noch keine Nachricht über den Kampf am letzten Mittwoch bei Hankau enthält. Er meldet aber, daß die Aufständischen vom 22. Regiment zweimal zurückgeschlagen wurden. Sie bereiteten die Vertreibung von Wuschang und Hankau vor, würden aber durch Desertionen geschwächt. Njanchang beabsichtigt, eine Proklamation zu erlassen, in der er denjenigen, die sich ergeben und die Waffen niederlegen Pardon verspricht.

Der Krieg um Tripolis.

Die italienischen Friedensbedingungen.

Paris, 20. Okt. Ueber die Zugeständnisse, welche Italien der Türkei für die Abtretung von Tripolis zu machen bereit wäre, erklärt der „Temps“ folgendes: Italien will die Pforte für die Krondomänen durch Geld entschädigen. Ferner will Italien der Bevölkerung gestatten, den Sultan Mehmet V als religiöses Oberhaupt anzuerkennen, doch mit der Einschränkung, daß die Seelsorger, die im Namen des Sultans funktionieren sollen, dem katholischen Bischof, dem Großrabbiner und dem Senussiten fest beigeordnet werden. Endlich verspricht Italien, die von der Pforte geplante Kopfsteuer für Ausländer, sowie die 4% ige Zollerhöhung anzunehmen, falls auch die anderen Großmächte sich damit einverstanden zeigen. Wenn auf dieser Grundlage bald Friede geschlossen wird, so will Italien der Pforte bei Erhaltung des Status quo auf dem Balkan gute Dienste leisten. Im Falle einer ablehnenden Haltung der Türkei läßt sich Italien genötigt, seine Flotte ins ägäische Meer zu senden.

Berlin, 21. Okt. Mailänder Depeschen besagen, daß das italienische Ministerium nach langen Beratungen beschlossen habe, nunmehr, nachdem die Türkei keine Friedensverhandlungen auf Grundlage des italienischen Ultimatums begonnen habe, die italienische Flotte in eine entscheidende Haltung eintreten zu lassen. Den Mächten wird der Beschluß bekannt gegeben, alle bisher gegen die Türken gebrauchten Rücksichten fallen zu lassen. Das Vorgehen der italienischen Flotte im ägäischen Meer soll nicht mehr von politischen Besorgnissen, sondern ausschließlich von strategischen Gründen geleitet werden. Die Begrenzung der kriegerischen Operation soll wegfallen.

Rom, 22. Okt. (Agenzia Stefani.) Ein Radio-telegramm, das gestern abend vom General Brescola, dem Kommandanten des Expeditionskorps in Cyrenaika eingelaufen ist, meldet: In der Nacht vom 19. zum 20. wurden die italienischen Truppen in Benghasi von den Beduinen mehrmals angegriffen. Am Nachmittag machten die Beduinen Angriffe auf das Dorf Sabri, wurden aber zurückgeschlagen. Die an Land gesetzten Truppen sind jetzt um Benghasi versammelt. Sie haben die Stelle, wo die Truppen ausgeschifft worden waren, verlassen. Das Schiffsmaterial ist im Hafen von Benghasi ausgeschifft worden. Die feindlichen Streitkräfte bestanden am 19. und 20. Oktober außer den türkischen Truppen aus mindestens 2000 Beduinen. Man glaubt, daß sich die türkischen Truppen mit 12 Kanonen auf die Höhebene zurückgezogen haben. Die Verluste der Türken werden auf mindestens 200 Tote und eine große Anzahl Verletzte geschätzt. Von den italienischen Landtruppen wurden sieben Offiziere, zwei Korporale und 13 Soldaten getötet. Die Verluste der Marine sind bereits bekannt. Trotz der überstandenen Mühen ist der Geist der Truppen sehr gehoben und der Gesundheitszustand ein ausgezeichneter.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 21. Okt. Alter Dinkel — — — — — Neuer Dinkel 8.80 8.64, 8.60, Weizen 12.50, 12.46, 12.40, Kernmehl 10. — — Roggen 11. — — 10.60, 10.25, Gerste — — — — Haber — — — — — Weizenfrucht — — — —

Altenreig, 18. Okt. Alter Dinkel — — — — — Neuer Dinkel — — — — — Haber — — — — 9.30, — — — — Kernmehl — — — — — Roggen — — — — 11. — —

Stuttgart, 21. Okt. (Wohlhoffmarkt auf dem Nordbahnhof.) Aufgeführt waren 244 Wagen, davon neu zugeliefert 153 Wagen; nach auswärts abgegangen 130 Wagen. Preis waggoweiße für 10 000 kg Äpfel 11.50—13.30 M. Preis im Kleinverkauf für Äpfel 6.40 bis 6.80 Mark der Zentner. Marktlage: lebhaft.

Wochenmarkt-Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 21. Oktober 1911.
Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebot: Winterapfelbäume in allen Preislagen, größere und kleinere Sorten einheimische Winteräpfel, Quitten, Nüsse und mehrere hundert Zentner hiesiges Mostobst. Nachfragen: große Mengen Mostobst, Winterapfelbäume von zahlreichen Pflanz des In- und Auslandes. Adressen von Anbauern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 21. Oktober: Äpfel 10—18 M, Birnen 15—25 M, Trauben 30—35 M, Quitten 12—16 M, Birnen 20 bis 22 M, Nüsse 28—35 M, Hagendulden 14—15 M per 50 kg. Sortenpreise unverändert.

Stuttgart, 21. Oktober.		Schlachtlehmarkt.	
Zugelassen:		Großvieh, 148	Kälber, 98
		Schweine, 514	
		Schlachtlehmarkt.	
	Erlös aus 1/2 Kgr. Brennig		Brennig
	von 92 bis —	Rühe	von — bis —
Ochsen	76	Kälber	95, 101
Bullen	76	—	88, 94
Jangvieh u.	88	—	80, 87
Jangrinder	84	Schweine	64, 66
—	80	—	61, 63
—	—	—	—

Auswärtige Todesfälle.

Friederike Wetter, 28 J., Bepserweiler; Emilie Rittel, geb. Adis, 44 J., Rottenburg; Luise Henkler, 68 J., Altenreig; Franz Lohmüller, Mauerer, Bühl.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

Als Fremder, der alljährlich mehrmals nach Ragold kommt, habe ich schon oft Betrachtungen darüber angestellt, warum das freundliche Städtchen, das so viel landschaftliche Schönheiten besitzt, sich nicht in stärkerem Maße zu einem Kurort entwickelt. Wohl wird da und dort innerhalb der Stadt ein Haus gebaut, das entweder gewerblichen Zwecken dient oder städtische Bedürfnisse befriedigt. Allein die schönen sanft ansteigenden Anhöhen, besonders nach der Südsüdwestseite, wären doch wohl wert, als Villenviertel angebaut zu werden. Was könnten hier für hübsche Häuschen mit Gärten um billigen Preis erstellt werden, wenn die Sache energisch in die Hand genommen würde. Freilich müßten in erster Linie bessere Verkehrsverhältnisse geschaffen werden. Beispielsweise soll auf den umständlichen Verkehr nach dem Erholungsheim Püggerruhe hingewiesen werden. In fünf Minuten könnte man vom Bahnhof im „Heim“ sein, wenn über oder unter dem Bahnkörper ein Uebergang vorhanden wäre. Statt dessen ist man genötigt, einen Umweg bergab und auf von einer Viertelstunde zu machen, d. h. wenn man Glück hat und nicht vor den Schranken des Ueberganges warten muß. Denn unter zehn Mal ist gewiß acht Mal die Schranke zu, weil rangiert wird. Merkwürdigerweise soll, wie ich hörte, der Landbürger die Erlaubnis haben, die Geleise zu überschreiten, während der Polizeidiener schon von dieser Vergünstigung ausgeschlossen ist. Nun bedenke man, daß sommers in dem Heim hunderte von Kurgästen verkehren, die immer genötigt sind, vom Bahnhof dahin und umgekehrt diesen Umweg zu machen. Wäre es nicht im Interesse der Ausdehnung der Stadt dringend geboten, hier Wandel zu schaffen, da die Luft zum Anbauen nur gefördert wird, wenn bequeme Zugänge vorhanden sind. Wenn eine Ueberführung vorerst nicht zu erreichen ist, so sollte man wenigstens darauf dringen, daß der unterirdische Durchgang entwürfelt und ausgebaut würde, um Fußgängern den Umweg zu ersparen. Die Beleuchtung desselben wäre selbstverständlich. Die Stadt Ragold hat so viele reizende Punkte aufzuweisen, die mit Hilfe des Verschönerungsvereins zugänglich sind, daß gewiß manche Familie, und wenn nur über Sommer wäre, sich hier ansiedeln würde, wenn die Stadtoverwaltung die Verkehrsbehindernisse möglichst aus dem Weg zu räumen sucht. Mit diesem möge die Anregung zur Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit gegeben sein.

Neue Bücher von denen man spricht:

Dofe, Ein Bonaparte-Feind. Roman. 2 Bände	9. —
Edenbrecher, Im dichten Forst. Rasse- und Jagdbilder aus Deutsch-Ostafrika	5. —
Federer, Berge und Menschen. Roman.	6. —
Goethe, Wilhelm Meisters theatralische Sendung.	3. —
Gardt, Gudrun. Drama.	4. —
Key, Erde und Werk. Essays	5. —
Klein-Gattungen, Geschichte des deutschen Liberalismus. Band II.	8. —
Münchhausen, Das Herz im Harnisch. Balladen.	5. —
Nansen, Reibelheim. Entdeckung und Erforschung der nördlichen Länder und Meere. 2 Bände.	20. —
Opfeda, Die Tochter des großen Georgi. Roman.	7. 50
Peters, Carl. Zur Weltpolitik.	7. —
Reuter, Frühlingssammel. Roman.	5. —
Schirmacher, Das Häsel Weid. Eine Anekdote.	3. —
Sörgel, Dichtung und Dichter der Zeit. 12. 50 und 14. —	
Sudermann, Der Bettler von Soranus. Tagdile.	4. —
Sich, Graf, Aus meinem Leben. Band I.	6. 50

Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhdlg. Ragold.

*Wohlgenimmtes Mostobst
schmeckt gut, ist gesund
und — billig.*

Sonstige Obstsorten

Wutmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.
Eine neue noch tiefere Depression ist von Island auf den Kontinent vorgezogen und wird, wenn sie auch in der Hauptsache nördlich von uns vorbeizieht, am Montag und Dienstag trübes, mildes und strichweise regnerisches Wetter hervorrufen.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser Ragold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Kgl. Amtsgericht Nagold. Im Handelsregister

wurde heute unter der Nummer 121 bei der Firma N. Müller, Inhaber Nathanel Müller, Kaufmann in Sulz eingetragen:

Der selbiger Inhaber ist gestorben. Durch Vereinbarung der Erben vom 14. August 1911 ist das Geschäft auf die Witwe Luise Müller übergegangen, welche unter Zustimmung der Miterben die bisherige Firma fortführt.

Den 20. Oktober 1911.

stv. Amtsrichter: Knödler.

Kgl. Amtsgericht Nagold.

In das

Musterregister

ist für die Firma Karl Kaltenbach & Söhne in Altensteig unter Nr. 17 eingetragen worden:

Eine komplette Besteckgarntur, Fabriknummer 58 für plastische Erzeugnisse, bestehend aus:

Tafellöffel, Tafelgabel, Tafelmesser, Dessertlöffel, Dessertgabel, Dessertmesser, Kaffeelöffel, Teelöffel, Mordelöffel, Goldlöffel, Borleglöffel, Gemüselöffel, Saucenlöffel, Compoilöffel, Fischbestecke, Obstbestecke, Konfektbestecke usw. Schutzfrist 3 Jahre.

Angemeldet am 26. September 1911.

Den 20. Oktober 1911.

stv. Amtsrichter: Knödler.

Schiebingen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr wird gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden:

Etwas 8 Bentner Hen, 4 Kisten mit 30 Stück Bienenvaben, 2 Bienenkästen, Steilig, mit je einem Volk, 1 Truche mit 4 Ballen Leinwand, etwa 40 Meter, 20 leere Flaschen, 1 Blechbüchse mit etwa 3 Kilo Honig, 1 Glasauffang, 1 Kasten, 1 Nm. gespaltenes tannenes Brennholz, den Ertrag von 50 qm Kraut u. a.

Zusammenkauf beim Rathaus.

Großmann, Gerichtsvollzieher.

Sobald erscheint:

Weltgeschichte

Unter Mitarbeit von siebenunddreißig Fachgelehrten

herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt

Mit 58 Karten und 177 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ägung

9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Die neuen Weltgeschichte, die den Leser und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Entwicklung der Weltgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethnographische, geographische, historische, 3) die Berücksichtigung der Dialekte in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welcher Wert-Ratgeber, wie man solche Werke zur Benützung der wissenschaftlichen Fragen dienen? und Neben? anzufragen ist.

Den ersten Band zur Ansicht, Preisliste kostenfrei durch

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Frankfurter Kursbericht vom 21. Okt. 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postscheck-Konto Nr. 2267.

4	1/2	neue Württ. Staatsobligationen	101.50
3 1/2		Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.20
3		Württemberg. Staatsobligationen	82.85
3 1/2		Badische Staatsobligationen	90.40
3 1/2		Deutsche Reichsanleihe	91.70
3		Deutsche Reichsanleihe	82.—
3 1/2		Preussische Consols	91.80
3		Preussische Consols	81.90
4 1/2		Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5		Argentinian Anleihe	101.90
5		Mexikaner	101.45
5		Chinesen	99.70
4 1/2		Flamens-Obl.	96.60
4 1/2		Serbien Staats-Obl.	91.40
4		Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.60
4		Kreditverein-Obligations 1917er	100.—
4		Rein. Westf. Bd.-Kred.-Anst. 1918	99.20
4		Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.25
4		Ägypt. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.20
4		Stuttgarter Stadt-Obligations	100.50
4		Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	99.80
		Deutsche Bank-Aktien	257.50
		Darmstädter Bank-Aktien	123.60
		Disconto-Gesellschaft	185.40
		Bergmann-Aktien	223.60
		Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	185.—
		Renner Gewerh.-Aktien	296.—
		Reichsbank-Disconto	5 1/2

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Straub, Landwirts von Egenhausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf Montag, den 20. November 1911, nachmittags 4 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Nagold, den 20. Oktober 1911.

Sekretär: Heud.

Im Konkurse

über das Vermögen des Georg Straub, Landwirts von Egenhausen sind bei der Schlussverteilung zu berücksichtigen:

a) bevorrechtigte Forderungen

73 M 45

b) unbenachrechtigte Forderungen

3640 M 83

Der verfügbare Massebestand beträgt

2137 M 06

wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Altensteig, den 20. Oktober 1911.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Beck.

Nagold.

Anzeige.

Von nächsten Dienstag, den 24. d. M. an bis Samstag, den 25. November d. J. kann bei mir

Magfamen geölt

werden.

Fr. Rentschler.

Nagold.

Hausdiener-

Gesuch.

Ein ehelicher, williger, junger Mann findet in ca. 14 Tagen gutbezahlte Stelle bei

Ernst Knodel,

Gasthof z. Rössle.

NB. Nur gut empfohlene junge Leute, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden.

Der täglich erscheinende

Gesellschafter

(Amtsblatt)

eignet sich

infolge seiner

weiten Ver-

breitung zu

Anzeigen

aller Art



Dr. Gentner's vorzügliches

Seifenpulver

Schneekönig

Verträuher erhalten wertvolle Geschenke

36. Fortbildungskurs für Schreinermeister und Gehilfen.

In der Zeit vom 2.—8. November 1911 findet ein Kurs im Beizen, Mattieren u. Lackieren

mit talls Abend- und Tagesunterricht statt. Schulgeld Mk. 6.—, zahlbar bei Beginn des Kurses.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich bei der Expedition des Bl. einzureichen.

S. Siegrist, Fachlehrer,

prämiiert Deutsche Fachausstellung Karlsruhe i. V. 1908.

Zum täglichen Gebrauch ist unstrittig Harr's

Spar-

Seifenpulver

geschlich geschütt

das zweckmäßigste Wasch- und Reinigungsmittel. Die vielseitige Verwendbarkeit, Güte und Billigkeit, sowie das nützliche Sparspar-

markensystem haben „Waschperle“ bereits populär gemacht. Ueberall erhältlich in den bek. Packung. à 20 Pfg. per Pfd.

Ein gros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.



Simon-Flügel

und Pianinos.

Erstklassiges Fabrikat mit prächtigem Ton

Eintausch alterer Instrumente

Illustr. Kataloge auf Wunsch

Pianofortefabrik

L. Simon, Ulm



Albert Schwarz,

Bankgeschäft

Gegründet 1865

Stuttgart, Calwerstrasse 21

Reichsbank-Girokonto Postscheckkonto Nr. 395

Württemberg. Notenbank-Girokonto

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art an sämtlichen deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Einzahlung von Coupons, verlostene Effekten und fremden Geldsorten.

Beleihung bürosgängiger Effekten zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten für industrielle Unternehmungen, Geschäfts- und Privatleute.

Annahme von Bardepositen mit täglicher, monatlicher, drei- und sechsmonatlicher Kündigung bei höchstmöglicher und steigender Zinsvergütung.

Inkasso von Wechseln und Schecks auf alle in- und ausländischen Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots, Besorgung neuer Couponsbogen, Ausübung oder Verwertung von Bezugsrechten, Verlosungskontrolle etc.

Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes) in der feuer- und einbruchsicheren Panzerkammer.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen zu Emissionsbedingungen ohne weitere Kosten.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Es werden

600 Mk.

gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Zu erstagen bei der Exp. d. Bl.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)

Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,

„ Altensteig,

„ Wildberg.

Oberjettingen.

Eine schwere

Rub

mit dem 3. Kalb, 35 Wochen trägt hat zu verkaufen

